

1. Aussenwirtschaftsseminar der Agrar- und Ernährungswirtschaft

16. September 2015 in Berlin

Resümee: Interaktive Länder- und Themenforen Krisenmanagement – Unvorhergesehene Marktveränderungen im Außenhandel

Moderation: Werner D. Prill

Referenten: Dr. Michael Lendle, Dr. Artur Ickstadt, Igor Sufraga und Norbert Deiters.

Berlin. In ihren jeweiligen Impulsvorträgen gingen die Referenten aus ihren unterschiedlichen Positionen auf „unvorhergesehene Marktveränderungen und das damit verbundene Krisenmanagement“ ein.

Dr. Michael Lendle von AFC Risk & Crisis Consult GmbH zeigte auf, dass die Ernährungsbranche im Fokus der öffentlichen Kritik steht. Dabei seien stets gleiche Risikothemen entlang der gesamten Lieferkette verantwortlich, darunter unter anderem: Health Claims, Tierwohl und Gentechnik. Ein optimales Risiko- und Krisenmanagement müsse die zentralen Ansprüche aller relevanten Stakeholder berücksichtigen. Vornehmlich sei das gesamte Unternehmen dafür verantwortlich. Unter der Berücksichtigung potenzieller Risiken müsse eine angemessene Kommunikation ermöglicht werden.

Dr. Artur Ickstadt, BMEL Mitarbeiter in der Stabsstelle „Koordinierung Export“ erläuterte die Schwierigkeiten, denen deutsche Unternehmen im Export begegnen können. Eine genaue Marktkennntnis sei das A und O bei der Erschließung neuer Märkte. Das BMEL helfe dabei und könne durch rechtzeitige Analysen manche Risiken abmildern.

Igor Sufraga von der Euler Hermes AG kennt sich aus mit Exportgarantien des Bundes und der Länder. Man gebe Garantien in sicheren Märkten und wenn es sich um überschaubare Risiken handle. Die explizite Kenntnis der unterschiedlichen Exportmärkte und das Wissen um die Praxis in den Ländern sei hilfreich, wenn es darum gehe neue Strategien zu entwickeln.

Norbert Deiters von Food-Service Deiters & Florin GmbH berichtete über das Entstehen, die Wirkungsweisen und den Schaden den der EHEC-Skandal der Sojasprossenbranche bescherte. Deiters, selbst davon betroffen, berichtete unaufgeregt und sachlich über Auswirkungen bis heute andauernden Folgen des Skandals.

Fazit Workshops. In den anschließenden Workshops diskutierten die Teilnehmer angeregt über die Entstehung und Konsequenzen „unvorhergesehener Marktänderungen“.

Dabei entstanden Fragen „nach der Kommunikation als Krisenmultiplikator?“. Und darauf aufbauend: „Kommuniziere ich in der Branche optimal? Sollte ich überhaupt kommunizieren?“ Und wie gehe ich „mit dem leichtfertigen Handeln einiger Branchenteilnehmer um?“ An den Staat gewandt: „Wie kann Länder- und Bundeskompetenz besser zusammengebracht werden?“

Obwohl heute nahezu jedes Unternehmen ein Krisenmanagement habe, gebe es übergeordnete Ereignisse wie den „Bauernstreik in Frankreich“, die „Explosionen in chinesischen Häfen“, die „Finanzkrise“ oder den „Umgang mit neuen NGO's“, auf die nicht wirklich angemessen reagiert werden könne. Das staatliche Krisenmanagement sei gefordert und solle bei Krisen besser greifen. Nur wie?

Zentrale Fragen: „Wie können Unternehmen im Export trotz solcher Krisen wettbewerbsfähig bleiben“, „wann greift die Exportversicherung“ und was passiert, „wenn sie nicht greift?“